

Tagung der Zentralschweizer Schlichtungsbehörden, Zug, 19. November 2009

Die noble Aufgabe des Schlichtens

Grusswort von Regierungsrat Matthias Michel, Volkswirtschaftsdirektor

Sehr geehrte Verantwortliche der Schlichtungsbehörden der Zentralschweizer Kantone
Sehr geehrte Verantwortliche des Bundesamtes für Wohnungswesen
Geschätzte Damen und Herren

Herzlich begrüsse ich Sie hier in Zug zu Ihrer Tagung. Oder präziser gesagt, zu Ihrer halben Tagung, die natürlich inhaltlich gleichwohl eine ganze ist, also zu einer Halbtages-Tagung. Es ist offensichtlich so, dass Sie in einem halben Tag eine ganze Tagung zu erledigen wissen, und bereits das zeugt von Ihrer Effizienz, Ihrer Fähigkeit der Konzentration aufs Wesentliche und Ihrer Erledigungsfreude.

Eine weitere Besonderheit ist mir bei Ihrer Tagung aufgefallen: Es ist nicht nur so, dass mit der Präsenz der Vertretungen des Bundesamtes für Wohnungswesen der Austausch mit dem Bund aktiv gesucht wird - das erleben wir bei allen interkantonalen Gremien, insbesondere auch den Direktorenkonferenzen. Nein, am Turnus Ihrer Tagungen habe ich bemerkt, dass Sie alle paar Jahre einmal auswärts gehen, aus der Zentralschweiz heraus nach Bern. Dies ist erstens ein schönes Zeichen, dass nämlich Bundesbern die Kantone einlädt. Zweitens ermöglicht die Reise nach Bern zweifellos eine Horizonterweiterung oder ermöglicht zumindest einen anderen Blick aufs eigene Territorium ermöglicht. Solche Perspektivenwechsel lassen es zu, Besonderheiten beim Blick auf die Zentralschweiz leichter zu erkennen. Eine - positiv zu wertende - Besonderheit ist die hohe Quote der von Ihnen erreichten gütlichen Einigungen; ich komme darauf zurück

Und lassen Sie mich an dieser Stelle noch eine Besonderheit - eine der vielen - unseres Kantons erwähnen: Neben der Wohnraumförderung gestützt auf das Bundesgesetz (WEG) kennen wir im Kanton seit Jahren eine kantonale Wohnraumförderung. Diese ist angesichts des ausgetrockneten Wohnungsmarktes mit den entsprechend hohen Mietzinsen auch nötig. Eben haben wir eine weitere Revision und Stärkung unseres Förderungsinstrumentariums in der parlamentarischen Beratung. Die Zeichen stehen gut, dass das Parlament das Paket mit einem Volumen von rund Fr. 50 Mio. positiv aufnimmt. Weniger positiv wurde in der politischen Szene ein Vorschlag aufgenommen, welcher unsere Wohnraumförderung exportieren würde: In der Vernehmlassungsfassung haben wir vorgeschlagen, dass die Förderungsmittel auch in angrenzenden Wohngebieten der Kantone Zürich, Aargau, Luzern und Schwyz einzusetzen. Von politisch linker Seite hiess es, wir würden damit unsere Sozialprobleme exportieren, und Rechtsbürgerliche wollten den Zuger Steuerfranken nicht in anderen Kantonen investieren. So bleibt diese Idee in der Schublade. Ich behaupte, für die nächste Generation. Denn: Der Wirtschafts- und Lebensraum Zug hat sich schon längst über die politischen Grenzen hinaus entwickelt. Entsprechend liegt es nahe, Wohnraumplanung und -förderung in diesem ganzen funktionalen Raum anzugehen.

Ich komme zu Ihrer Tätigkeit. Es ist eine sehr sinnvolle, ebenso anspruchsvolle wie befriedigende: Es gibt im Staatswesen wenig so noble Aufgaben wie die Ihrige, nämlich nicht einfach zur Verfügung oder dann hoheitlich zu entscheiden, sondern zu schlichten. Gerade in unserem Volk von Mieterinnen und Mietern übernehmen Sie eine ganz zentrale Funktion im Interesse der persönlichen Befriedung von Streitparteien und im Interesse des sozialen Friedens. Dass und wie Ihre Tätigkeit zwar erfüllend, aber auch anstrengend ist, habe ich an eigenem Leib erfahren: Vor meiner Tätigkeit als Regierungsrat war ich eine Zeitlang nebenamtlicher Schlichter im Arbeitsrecht - eine analoge Stelle im Kanton Zug bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten. Nach dem Halbtage mit vier Schlichtungsverhandlungen war ich jeweils zwar zufrieden, aber ziemlich erschöpft!

Natürlich hängt die Zufriedenheit auch vom Erfolg Ihrer Einigungsbemühungen ab. Und hier dürfen Sie sich sehen lassen: Im Verhältnis zu den effektiv verhandelten Fällen haben Sie in der Zentralschweiz - so der Durchschnitt über alle 6 Kantone - eine Einigungsquote von 77% (und Sie liegen damit deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt von 66%; es sind die dies Zahlen des 1. Semesters 2009). Sicher mag die Kleinheit der meisten Zentralschweizer Kantone auch eine begünstigende Rolle spielen, doch diese Einigungsquote ist doch ein schöner Ausweis. Wenn wir also bei Ihnen den Leistungslohn einführen und diesen nach dem Kriterium der erreichten Einigungen bemessen würden, würde sich das für Sie lohnen! Doch wie schon erwähnt: Das Einkommen kann nicht nur pekuniär bemessen sein. Was Ihnen zukommt ist ebenso das psychologische Element, Frieden oder zumindest Streitschlichtung erreicht zu haben.

Ich danke Ihnen im Namen des Kantons und auch der Nachbarkantone für Ihr persönliches Engagement, welches diese Resultate ermöglichen!